REDE MITENAND

3/22

GipfelStürmer

STEVE JOBS
1955–2011

BLEIB HUNGRIG BLEIB VERRÜCKT

130 Schweizerisches Weisses Kreuz Jahre

... teilen

Liebe Leserin, lieber Leser

«Wie lange dauert es denn noch?», fragte mich meine Frau schweissgebadet und mit glühend rotem Kopf. Ich selbst sah vermutlich genauso aus. Zugegeben, ich hatte den Aufstieg auch kürzer und weniger anstrengend in Erinnerung. Doch nachdem wir uns nach gefühlt zwei Stunden die 800 Höhenmeter und 2'830 Stufen quer durch den bewaldeten Hang hinaufgeschleppt hatten, kamen wir am Gipfel des «Grouse Mountain» an. Von hier aus bot sich uns eine gigantische Weitsicht über die Stadt Vancouver, den Pazifik und die umliegenden Inseln. In diesem Moment war jede Anstrengung vergessen und irrelevant. Denn es hatte sich eindeutig gelohnt, den Gipfel zu erstürmen!

Im Alltag gilt es immer wieder aufs Neue, ein Gipfelstürmer zu sein. Manchmal türmen sich Berge voller Arbeit vor uns auf, manchmal stellen sich uns Herausforderungen in den Weg, die es zu überwinden gilt. Und manchmal gilt es gewisse Orte und Ziele zu erreichen, weil sich schlicht und einfach die Aussicht lohnt.

Steve Jobs, der Gründer u.a. von Apple war ein Gipfelstürmer sondergleichen. Er sprudelte vor Kreativität, Innovation und Ehrgeiz und war seiner Zeit oftmals voraus. Was zunächst in einer Garage begann, wurde schnell zu einem weltweiten und noch heute sehr erfolgreichen Unternehmen. Doch diesem Erfolg liegen wichtige Prinzipen und Werte zu Grunde, von denen wir uns in dieser Ausgabe speziell inspirieren lassen wollen.

Wir hoffen, Sie werden durch die unterschiedlichen Geschichten und Artikel ermutigt, selbst neue Gipfel zu erstürmen und sich nicht mit der bisherigen Sicht der Dinge zufrieden zu geben.

■ | ende

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Jonathan «Jonny» Eschmann,
Geschäftsführer
Verein Schweizerisches
Weisses Kreuz

Foto: © eyfoto/istock.com

Aussicht vom Grouse Mountain über Vancouver und Umgebung

INHALT

Editorial ____ 2
Gipfelfacts ____ 3
Chnöpflichischte ____ 3
Impuls aus dem SWK ____ 4
Ehe mit Vision
LEBENSBERICHT ____ 6
Daniel Juzi – Pilot und «Gipfelstürmer»
Gipfelstürmer ____ 8
Ehe – eine Erfolgsgeschichte wie Steve Jobs?!
Mutmacher ____ 9
Mit Blick auf den Gipfel stürmen
Ein Rückblick ____ 10
SWK-Jubiläumsfeier

GIPFELFACTS

MATTERHORN 4478 M

Das **Matterhorn** hat verschiedene Namen. So heisst es auf Italienisch Monte Cervino oder Cervino, auf Französisch Mont Cervin oder Le Cervin und auf Walliserdeutsch Hore oder Horu.

Entgegen der Meinung vieler Schweizer liegt das **Matterhorn nicht gänzlich in der Schweiz**. Denn die Südwand steht auf italienischem Staatsgebiet.

Am 14. Juli 1865 gelang Edward Whymper die **Erstbesteigung** des Matterhorns von Zermatt aus.

2500 bis 3000 Bergsteiger versuchen **jede Saison**, den Gipfel zu bezwingen, an Spitzentagen über 100 Alpinisten.

Pro Saison müssen ungefähr **80 Rettungseinsätze** per Helikopter durchgeführt werden.

Seit der Erstbesteigung verging **kein Jahr ohne tödliches Unglück** am Matterhorn. Pro Jahr verunglücken acht bis zehn Menschen tödlich.

Am 22. April 2015 gelang dem Schweizer Dani Arnold die **schnellste Solobegehung** der Matterhorn-Nordwand. Er schaffte diese in 1 Stunde und 46 Minuten.

Der Zermatter Bergführer Richard Andenmatten hat das Matterhorn **über 850-mal bestiegen**.

Der Zermatter Bergführer Ulrich Inderbinen hat das Matterhorn 371-mal und zuletzt **im Alter von 89 Jahren** bestiegen.

Illustration: © flavijus/istock.com

Chnöpflichischte

Neues entdecken

Meine grossen Chindsgi-Kindern haben es nun also geschafft: Sie haben erfolgreich zwei Jahre Kindergarten hinter sich und machen sich jetzt auf, in der ersten Klasse eine neue Welt zu erkunden. Das heisst für meine Kleinen, dass sie nun endlich die Grossen sein dürfen und können dies kaum erwarten. Die Entwicklung von Kindern ist immer wieder spannend zu beobachten.

Mich fasziniert vor allem, was in den Köpfen vor sich geht. Dazu machte ich ein lustiges Erlebnis mit einigen kleinen Hort-Kindern. Neuerdings teilen sich bei uns die drei Kindergärten und der Kinderhort eine Küche. Über den Mittag wärme ich dort immer mein Mittagessen auf. So auch an jenem Tag. Als ich in die Küche kam, sassen fünf kleine Knöpfe mit ihrer Betreuerin beim Mittagessen.

Plötzlich hörte ich Geflüster: «Weisch du, wär das Meitli isch?» «Ja, sie isch vom Chindergarte! Sie isch aber keis Meitli meh.» «Weisch du, wie sie heisst?» Darauf antwortete ich den Kindern: «Ich heisse Frau Dummermuth!» Einen Moment der Stille – man konnte förmlich hören, wie es in ihren Köpfen zu rattern begann. Plötzlich ging das Gekicher los: «Hihihi, Frau Dummermuth!» «Ja, hihihi, Frau Dummer!» «Hihihi, sicher nöd, Frau Dummer!» Wir mussten alle mitkichern. Einmal mehr genoss ich es, dass Kinder frisch von der Leber weg sagen, was sie denken.»

Illustration: © Sensvector/istock.com

Sina Dummermuth, Kindergartenlehrerin

Foto: © xavierarnau/istock.com

Ehe mit Vision

Zahlreiche Beziehungsexperten und Eheratgeber sind sich einig: Paare, die eine gemeinsame Vision für ihr Leben und ihre Ehe haben, haben die besseren Voraussetzungen, dass sie zusammenbleiben und eine glücklichere Partnerschaft führen. Aber was heisst das eigentlich? Eine Vision beschreibt einen wünschenswerten Zustand in der Zukunft. Wie ein zu erreichendes Fernziel gibt es Orientierung für das aktuelle Tun, weil es die Leitplanken definiert für kleine und grosse Entscheidungen und die Navigation durch das alltägliche Handeln.

Die Sehnsucht nach dem endlosen, weiten Meer
«Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer», empfahl der französische Schriftsteller Antoine de Saint-Exupéry.

Man stelle sich vor, ein Schiff geht auf Fahrt und die Besatzung kennt entweder das Ziel nicht oder hat unterschiedliche Ziele. Steuern und Navigation, Segel setzen und den Kompass einstellen – jeder tut, was er will. So wird das Schiff von Wind und Gezeiten auf dem Meer herumgeschubst werden. Nur, wenn alle zielgerichtet an einem Strang ziehen, werden sie das Schiff sicher durch alle Stürme und Turbulenzen an den Zielhafen führen.

> «Wenn Du ein Schiff bauen willst … lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer»

Die Bildsprache ist eindeutig: Die Zielvision bestimmt über den Weg und die flankierenden Handlungen. Die Motivation dazu kommt aus einer tiefen Sehnsucht oder Überzeugung. Das gilt für das Leben jedes Einzelnen ebenso wie für die Ehe. In der Ehe ist es deshalb so wichtig und auch so kompliziert, weil es das gesamte Leben zweier teils sehr unterschiedlicher Menschen betrifft, währenddessen eine Einzelperson für sich allein Ziele definieren und Entscheidungen treffen kann. Umso wichtiger ist es, sich hier nicht nur von jedem Lüftchen in jedwede Richtung treiben zu lassen und zu hoffen, zufällig das Gleiche zu wollen und nebenbei ein Ziel zu erreichen.

Foto: © Lordn/istock.com

«Liebe besteht nicht darin, dass man einander ansieht, sondern dass man gemeinsam in die gleiche Richtung blickt.»

Wie kommt man konkret zu einer gemeinsamen Vision für die Ehe?
«Am Anfang war das Wort …» heisst es im Johannes 1 in der Bibel. Am Anfang steht die Bewusstwerdung jedes einzelnen Partners, was die eigenen Sehnsüchte, Lebens- und Glaubensziele und Visionen sind. Wer an Gott glaubt, kann sich im Gebet darauf besinnen und fragen:

«Was ist mir wichtig? Was erfüllt mich? Was gibt mir Kraft und Freude? Was will ich unbedingt erreichen? Wovon träume ich? Was gibt meinem Leben Sinn? Welche Gemeinschaften sind mir wichtig? Welche Spuren will ich hinterlassen? Was will Gott in meinem Leben und meiner Beziehung bewirken?»

Anschliessend geht es darum, einander seine Ziele mitzuteilen und sich dabei gegenseitig anzuhören und zu verstehen. Am Schluss kommt der schwerste Teil: Sich für gemeinsame Visionen und Ziele entscheiden und das Handeln diesbezüglich synchronisieren und fokussieren. Wenn beide an einem Strick ziehen – und das nicht in entgegengesetzte Richtungen – dann lässt sich damit Kraft für die gemeinsame Richtung bündeln, Grosses bewegen und das mit einem verlässlichen Partner an der Seite.

In die gleiche Richtung blicken
Denn es liegt auf der Hand: Wer den Sinn versteht, tut sich mit einzelnen Einschränkungen leichter. Wer gemeinsam ein ordentliches Zuhause anstrebt, um ein offenes Haus für Freunde zu haben, kennt das Ziel und den Gewinn und wird sich gemeinsam dafür investieren wollen. Oder wer Genuss zum Ziel hat, wird sein Geld für den Erwerb von solchen Genussmomenten einsetzen. Wer allerdings auf ein gemeinsames Haus spart, wird sich bewusst und übereinstimmend auf gewisse Einschränkungen einlassen, um dieses Grossziel verwirklichen zu können.

Gemeinsame Ziele helfen, von Stürmen und Krisen nicht abgetrieben zu werden oder wieder auf Kurs zu kommen. Gemeinsam erreichte Zieldestinationen stärken die Bindung. Liebe und Glücklichsein ist nicht oberstes Ziel einer Ehe, aber sie sind Begleiter auf einem gemeinsamen Weg, hin zu den gesteckten Lebenszielen. Noch einmal Saint-Exupéry zum Abschluss:

«Liebe besteht nicht darin, dass man einander ansieht, sondern dass man gemeinsam in die gleiche Richtung blickt.»

■ | ende

Ulrike Weininger
Assistenz Bildungsangebote
Pädagogin M.A., Christliche Psychologie ICP,
Personal Coach SGD

Daniel Juzi – Pilot und «Gipfelstürmer»

Nach seiner fünfjährigen Ausbildung zum Flugzeugmechaniker und Airline-Transportpiloten im Moody Bible Institut, mit Spezialausbildung zum Buschpiloten für erschwerte Bedingungen, half Daniel Juzi mit, in Afghanistan die humanitäre Organisation PACTEC (Partners in Aviation and Communication Technology) aufzubauen.

Sein Lebensmotto ist geprägt von seinem Glauben an Jesus Christus: Aufgerufen, Menschen in Not zu helfen, ihre Lebensqualität zu verbessern. Das bedeutet bei Daniel Juzi konkret, ihnen durch die Fliegerei Bildung und Zugang zu ärztlicher Versorgung zu ermöglichen und Logistik, Helfer, Gesundheitsmaterial und vieles mehr in entlegene Gebiete zu transportieren.

Afghanistan
Seit 1997 organisiert und fliegt er als Chefpilot und Desaster Respond Manager zusammen mit einem Team Transportflüge in diesem riesigen Land. Wie schwierig es ist, die Menschen per Transportmittel zu erreichen, sieht man auf der Karte: Das Land ist durch das grosse Gebirge Hindukusch durchschnitten. Abgelegene Orte oder Berggebiete, wo überall Menschen auf sich alleine gestellt leben, erreicht man am schnellsten in der Luft, was im Winter sowieso nur so möglich ist.

Daniel ist seit 21 Jahren mit Tiia verheiratet. Auch sie war mit einer humanitären Organisation in Kabul stationiert, wo sie sich in der Sprachschule kennenlernten. Mit ihren zwei Söhnen lebten sie bis 2015 in Kabul – im Herzen bleibt dies wohl ihr Zuhause. Für die Ausbildung der Söhne sind sie zurück in die Schweiz gezogen. Daniel wird aber immer wieder für neue Einsätze wochenweise zurückberufen. Dabei erweiterte sich sein Gebiet um einige Länder: Überall da, wo Krisen entstehen durch Erdbeben, Überschwemmungen oder Kriegszustände wird er und sein Team gerufen, um in solchen Notsituationen zu helfen.

Ich treffe Daniel kurz vor einem neuen Einsatz in Afghanistan. Er erzählt mir, was mit PACTEC und den anderen humanitären Organisationen geschehen ist, seit sich das Land im letzten Jahr politisch wieder in eine neue Richtung bewegt.

Wie hast Du den August 2021 erlebt?
Mein Job bei PACTEC als einer von vier Desaster Respond Manager bedeutet, dass ich verantwortlich bin, bei akuten Krisen irgendwo auf der Welt Lösungen zu suchen. So leitete ich von der Schweiz aus die Evakuation aller unserer ausländischen Mitarbeiter mit ihren Familien aus Afghanistan.

Dazu mussten auch unsere drei Flugzeuge ausser Land geschafft werden. Dies alles erforderte eine logistische Höchstleistung. Ein ausländischer Mitarbeiter blieb aber vor Ort, um mit unseren einheimischen Mitarbeitern, sprich Wächter, Techniker und Büro-Mitarbeiter die restliche Logistik und Infrastruktur in unserem Hangar in Kabul zu betreuen und wo möglich zu beschützen.

Wie sieht das Leben heute in Afghanistan aus?
Die Mehrheit der Bevölkerung befürwortet die neue Regierung, auch wenn die neuen Einschränkungen schmerzhaft sind. Die Lage im Land hat sich aber mit der neuen Regierung sicherheitstechnisch stark verbessert. Man kann sich in der Stadt und im ganzen Land frei bewegen, was man in den letzten 20 Jahren nicht mehr konnte. Die alte Regierung war sehr korrupt und Gesetze wurden willkürlich gehandhabt.

> «Wenn es gelingt, ein Dorf zu überzeugen und dann den ersten Landeanflug dort zu machen, dann haben wir ein Gipfel-Ziel erreicht.»

Durch den Abzug des Militärs und der diplomatischen Vertretungen haben sehr viele Menschen ein Einkommen verloren, was meistens mehreren Familien diente. Wirtschaftlich gesehen ist es sehr schwierig geworden, daher

verstehe ich den grossen Flüchtlingsstrom, der nun entstanden ist. Wir setzen alles daran, möglichst schnell unseren einheimischen Leuten wieder Arbeit und somit einen Lohn zu ermöglichen.

Du bist nun sozusagen auf dem Sprung wieder zurück nach Afghanistan. Was sind Deine dringlichsten Aufgaben dort?
Jetzt geht es vor allem darum, unsere Arbeit wieder aufzubauen, die Flugzeuge zurück nach Afghanistan zu fliegen und mit der Regierung neue Einsatzmöglichkeiten zu erstellen. Wir sind das Lufttaxi für etwa 100 Organisationen, die Projekte wie Spitäler, Schulen etc. an entlegenen Orten betreiben.

Wo hast Du in Deinen vielen Einsätzen «Gipfel erstürmt»?
Als PACTEC sind wir überall auf der Welt im Einsatz. Wir sind darauf spezialisiert, dorthin zu gehen, wo andere fortgehen oder wo es schwierig ist. Gipfel erstürmen zu können erlebe ich, wenn es möglich ist, mit Regierungen zu verhandeln, wo andere denken, es sei zu gefährlich. Durch meine langjährigen Erfahrungen und Kenntnisse der Kulturen und Sprachen kann ich mit Menschen verhandeln, wo andere sich zurückziehen. Ich fühle mich in diesen Kulturen sehr wohl, das ist mir wahrscheinlich mit in die Wiege gelegt worden.

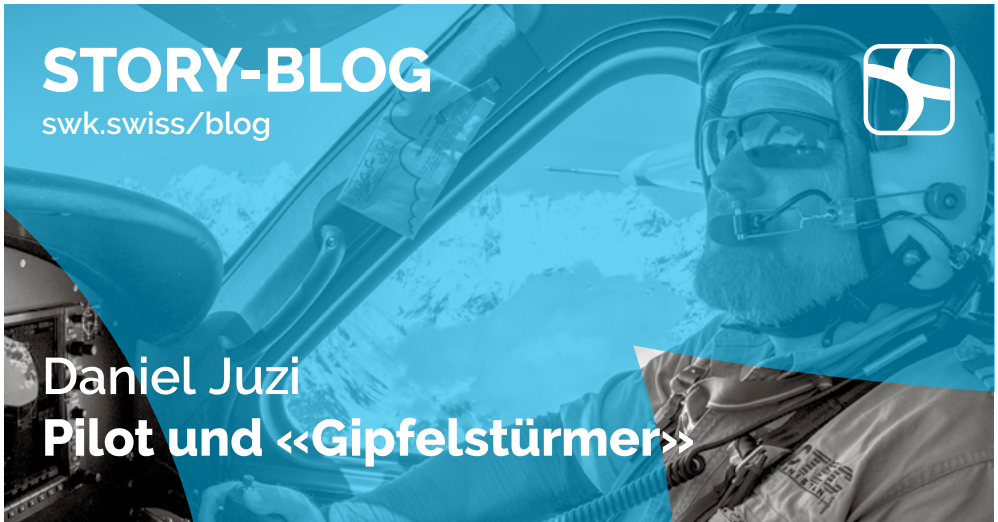
Immer wieder versuchen wir zusammen mit anderen Hilfsorganisationen, in abgelegenen Gebieten neue Pisten für die Flugzeuge zu bauen. Das bedeutet vorherige wochenlange Anfahrts- und Fusswege zu bewältigen und vor Ort mit den Dorfältesten zu verhandeln. Wenn es gelingt, manchmal nach jahrelangen Verhandlungen, ein Dorf zu überzeugen und dann den ersten Landeanflug dort zu machen, dann haben wir ein Gipfel-Ziel erreicht. In unserer Arbeit braucht es einen langen Atem. Immer wieder erlebe ich Krisenmomente, kann ruhig bleiben und andere ermutigen, auch bei ausweglosen Situationen nach Lösungen zu suchen und umzusetzen, auch wenn sie unmöglich erscheinen. Das sind dann ganz persönliche Highlights.

Lieber Daniel, ich danke Dir herzlich für den Einblick in Deine spannende Arbeits- und Lebensberufung!

ende

Elisabeth Gutzwiller
Lektorat und Redaktion

Lesen Sie die vollständige Story auf *swk.swiss/blog*



Ehe – eine Erfolgsgeschichte wie Steve Jobs?! Was Ehe und der Apple-Gründer gemeinsam haben.

Wenn einer gewusst hat, wie man einen unbezwingbaren Gipfel erstürmt, dann war das Steve Jobs. Die sensationelle Erfolgsgeschichte des Apple Gründers und Pixar-CEOs lässt viele fragen, ob sich die Erfolgsprinzipien des Überfliegers auch auf andere Bereiche übertragen lassen. Vier von zwölf werden hier vorgestellt.

1. Maximale Einfachheit

«Einfachheit kann schwieriger sein als Komplexität.» Jobs war überzeugt von der Ästhetik und Attraktivität von Minimalismus und Simplizität und nahm dies als Grundlage positiver Nutzererfahrungen.

Was vereinfacht deine Beziehung und führt sie zum Wesentlichen? Was lenkt davon ab? Eine Beziehung ist ein komplexes Gebilde aus Gefühlen, Erwartungen, Hoffnungen, Sehnsüchten, Projektionen, Gedanken, Persönlichkeiten, Alltag, Erfahrungen, Handlungen, was kann deine Beziehung vereinfachen, zurück zum Kern eurer Liebe, eures Lebens führen?

2. Sag Nein zu tausend Dingen

Steve Jobs sagte einmal: ***«Ich bin so stolz auf das, was wir nicht tun, wie ich auf das stolz bin, was wir tun.»*** Bei Apple sollte Innovation bewirken, dass das Unnötige wegfällt, so dass das Wesentliche in Erscheinung tritt.

Was ist das Wesentliche in deiner Beziehung? Streit, Nörgeln, Ärgern, Schimpfen, Nachtragen? Was tritt hervor, wenn das Unnötige wegfällt? Wenn man einen Diamant aus dem Stein klopft und schleift, fällt der gewöhnliche Stein vom Edelstein ab. Welcher Edelstein ist bei euch unter dem gewöhnlichen Alltag verborgen?

«Wenn man einen Diamant aus dem Stein klopft und schleift, fällt der gewöhnliche Stein vom Edelstein ab»

3. Mut und aus Fehlern lernen

«Wer innovativ ist, macht Fehler. Es ist am besten, diese schnell einzugestehen und damit weiterzumachen, andere Innovationen zu verbessern.» Heute steht Apple nicht für seine missglückten Investitionen, sondern für die Erfolge, die es feiern konnte.

Experimente starten und aus Fehlern lernen. Es braucht Mut, immer wieder Neues zu wagen und es braucht Grosszügigkeit, dabei mit möglichen Fehlern umzugehen. Fehler eingestehen, einander vergeben, nicht zurückschauen und weiter dranbleiben, die Beziehung zu verbessern.

4. Drang zur Verbesserung

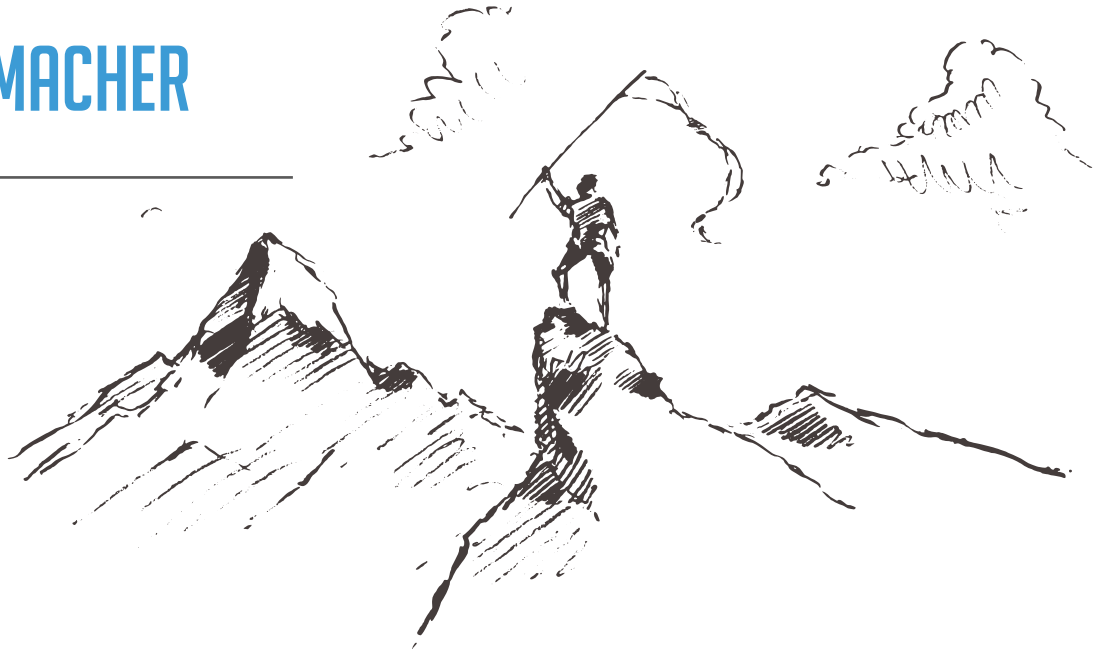
«Sei ein Massstab für Qualität. Manche Menschen sind keine Umgebung gewohnt, in der Exzellenz erwartet wird.»

Sei die beste Ausgabe deiner selbst und lass deine Umgebung daran teilhaben. Wir tendieren dazu, uns fremden Menschen gegenüber von unserer besten Seite zu zeigen und uns bei den vertrauten Menschen «gehen zu lassen». Verbessere das Klima in deiner Umwelt, den Umgangston, die Gepflogenheiten, weil es dem Ziel dient, deine Welt zu einem besseren Ort zu machen. Es muss nicht gleich das «grosse Projekt» sein. Viele kleine Schritte können am Ende auch eine grosse Verbesserung zur Folge haben. Aber fang an! Sei ein Leader und nicht Follower!

ende

Ulrike Weininger
Assistenz Bildungsangebote
Pädagogin M.A., Christliche Psychologie ICP,
Personal Coach SGD

Acht weitere Erfolgsprinzipien auf die Ehe übertragen im Blog auf *www.swk.swiss/blog*



Illu: © thedafkish/istock.com

Mit Blick auf den Gipfel stürmen

In der Bibel finden wir eine Geschichte[1] überliefert, die vom israelischen Prinzen Jonathan und seinem Waffenträger handelt. Die beiden gehen gemeinsam ein Wagnis ein und erzielen wider Erwarten einen militärisch wichtigen Sieg gegen ihre Erzfeinde, die Philister. Welche Rolle sie dabei als Gipfelstürmer einnahmen und was wir an ihrem Beispiel lernen können, davon handeln die nächsten Zeilen.

Etwas finden, dass man ändern möchte

Veränderung geschieht selten zufällig in unserem Leben. Oftmals braucht es zunächst die eigene Einsicht und das Verlangen, dass sich etwas ändern soll. So auch in dieser Geschichte. Das Land der Israeliten war damals von den Philistern, einem verfeindeten Nachbarsvolk besetzt. Irgendwann hatte der königliche Prinz genug davon und wollte an der Situation etwas ändern: *Eines Tages sagte Jonathan, der Sohn Sauls, zu seinem jungen Waffenträger:* ***«Komm, wir wollen zum Posten der Philister dort drüben gehen.» (…) «Vielleicht wird der Herr uns helfen, denn den Herrn kann nichts aufhalten. Er kann eine Schlacht gewinnen, ganz gleich, ob er viele oder nur wenige Krieger hat!»***

Sich einen Plan zurechtlegen

Man erreicht kein neues Ziel, ohne dass man sich aufmacht und auch konkrete Schritte geht. So heckte auch Jonathan einen gewagten Plan aus, wie sie ihr Vorhaben in die Tat umsetzen könnten: ***«Gut»,*** *meinte Jonathan.* ***«Wir gehen zu den Männern hinüber und zeigen uns ihnen. Wenn sie zu uns sagen: `Bleibt wo ihr seid, bis wir bei euch sind´, bleiben wir stehen und gehen nicht zu ihnen hinauf. Wenn sie aber sagen: `Kommt herauf zu uns´, gehen wir hinauf. Das soll das Zeichen des Herrn sein, dass er uns hilft, sie zu besiegen.»***

Der inneren Überzeugung gemäss handeln

Die schönsten Träume, die begeistertsten Visionen und die perfekt ausgeklügelten Pläne und Strategien bringen alle nichts, wenn man sie nicht in die Tat umsetzt. Im Gegenteil. Erst im Tun wird ersichtlich, ob man seiner Überzeugung gemäss handelt. Zwischen Jonathan und seinem Ziel lag eine steile Klippe, ein Gipfel, den es zu erstürmen galt. Ohne das Ziel aus den Augen zu verlieren, stürmte er darauf los und kam am Ende sogar siegreich dabei raus: *Als sich die beiden den Posten der Philister zeigten, riefen diese:* ***»Seht! Die Hebräer kriechen aus ihren Löchern, in denen sie sich versteckt hielten!«*** *Und sie riefen Jonathan und seinem Waffenträger entgegen:* ***»Kommt herauf, wir werden euch eine Lektion erteilen!« »Komm, klettere hinter mir«****, sagte Jonathan zu seinem Waffenträger,* ***»der Herr hat sie in die Hand Israels gegeben!«*** *Sie kletterten auf Händen und Füßen hinauf. Da prallten die Philister vor Jonathan zurück und sein Waffenträger, der hinter ihm ging, tötete sie.*

> «Wo sehnen Sie sich nach Veränderung in Ihrem Leben?»

Und worauf warten Sie noch?

Lassen wir uns doch von dieser Geschichte inspirieren. Wo sehnen Sie sich nach Veränderung in Ihrem Leben? Wie könnten Sie diese erlangen? Wenn Sie dies erst einmal wissen, können Sie nun mit Blick auf den Gipfel und voller Tatendrang mutig losstürmen und siegreich daraus hervorgehen!

1 Die Geschichte findet man im Alten Testament im ersten Buch Samuel, Kapitel 14, Verse 1–15

ende

Jonathan «Jonny» Eschmann,
Geschäftsführer SWK

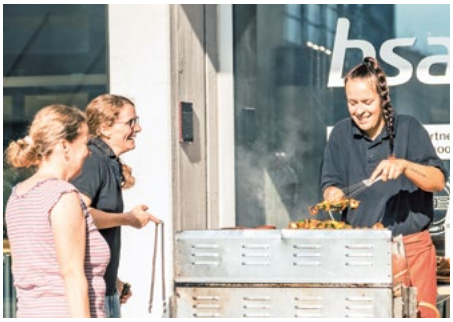
Jubiläumsfeier «130 Jahre Schweizerisches Weisses Kreuz»

Unter perfekten Wetterbedingungen wurde am Samstag (27. August) in Aarau im Rahmen unserer Jubiläumsfeier gelacht, geredet, gesungen, gegessen und gefeiert.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung und einem kreativen und abwechslungsreichen Festakt mit Reden, Interviews, Videos, Illustrationen und «Spoken Words» luden das Apéro und der darauf folgende Grillplausch zu einem gemütlichen Beisammensein ein. Umrahmt wurde dieser Teil von zwei Konzerten der Künstler «Luca Aprile» und «Céline Hales».

Fotos: © Knut Burmeister

Weitere Bilder und Eindrücke finden Sie auf
www.swk.swiss/jubilaeumsfeier
und auf unseren Social Media Kanälen



Informiert bleiben

Abonnieren Sie unseren digitalen Newsletter und bleiben Sie so immer auf dem aktuellsten Stand, was alles beim SWK läuft.

www.swk.swiss/newsletter

Veranstaltungen besuchen

12. November 2022 – twogether Mentorenschulung

Mitglied werden

Möchten Sie unsere Vereinsarbeit unterstützen?
Wir freuen uns über Ihren Beitritt.

www.swk.swiss/mitgliedschaft

Spenden

Weil Menschen wie Sie hinter uns stehen, können wir jungen Menschen den Rücken stärken.

Vielen Dank für Ihr Mittragen!

IBAN CH63 8080 8009 8267 3703 6
BIC RAIFCH22

oder auf

www.swk.swiss/spenden

Impressum

Herausgeber:
Verein Schweizerisches Weisses Kreuz
Laurenzenvorstadt 85
CH-5000 Aarau
+41 62 767 60 00
www.swk.swiss
info@swk.swiss

Redaktion:
Eberhard Johannes Koll, Jonathan Eschmann, Elisabeth Gutzwiller, Ulrike Weininger, Barbara Oeggerli, Brigitte Hirzel, Sina Dummermuth

Erscheint:
4 × jährlich

Auf Bildbankbildern dargestellte Personen stehen in keinem Zusammenhang mit den redaktionellen Inhalten.

Abo-Bestellung per Post:
Schweizerisches Weisses Kreuz
Laurenzenvorstadt 85
CH-5000 Aarau

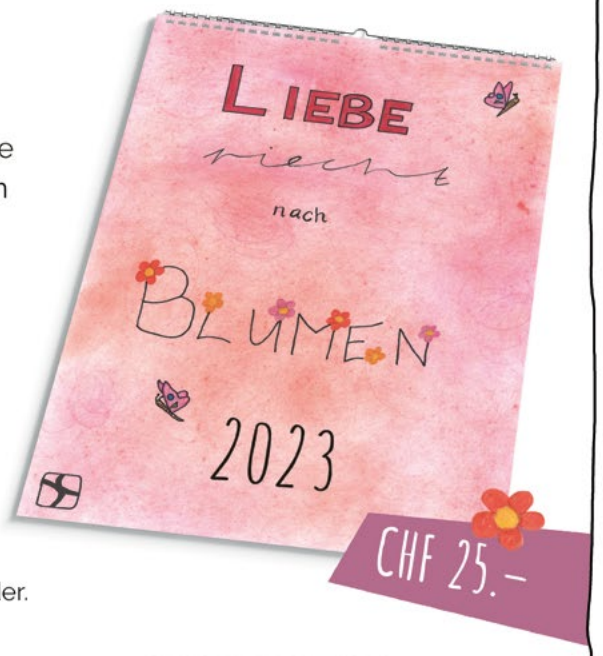
Abo-Bestellung per Web:
www.swk.swiss/shop

Kindermalkalender 2023

«Was ist Liebe?»

Wir haben nachgefragt. Kinder zeigen mit viel Fantasie und Kreativität, was für sie Liebe ist. Da kann es schon mal sein, dass **«Liebe nach Blumen riecht»**. Lassen Sie sich Monat für Monat bezaubern und mit Kinderaugen auf die wichtigste Sache der Welt schauen.

SWK.SWISS/SHOP



Bestellen Sie ab sofort* unter **info@swk.swiss** oder per Telefon unter **+41 62 767 60 00** diesen einmaligen Kalender.

*Auslieferung ab Ende Oktober